

## Zum Thema des Heftes

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Im Jahr 1956 zum 400jährigen Gedächtnis des Todes des heiligen Ignatius erschien der berühmte Aufsatz von Karl Rahner „Die Ignatianische Logik der existentiellen Erkenntnis. Über einige theologische Probleme in den Wahlregeln des heiligen Ignatius.“ Das Ergebnis ist auf der Rückseite dieses Heftes zitiert: „... man (wird) eher meinen, es fehle noch viel, bis die Theologie wirklich reflex diese Logik der Findung des Willens Gottes eingeholt hat ...“ Wir wollten in diesem Heft einmal fragen, wie weit nun die Theologie – und nicht nur die Theologie – nach 64 Jahren gekommen ist. Denn nicht nur die Theologie, auch die Anthropologie und die Spiritualität befassen sich immer wieder mit dem Exerzitienbuch. Wie weit diese Reflexionen weiter gegangen sind, können Sie in diesem Heft nachlesen. Freilich nur in einem kleinen Ausschnitt, aber er gibt doch einen Einblick und in etwa einen Geschmack davon und kann Lust machen, selbst tiefer einzudringen in die Erkenntnis des Herrn.

Es beginnt mit einem Aufsatz *von mir*, in dem mir aufgegeben war, einmal zu schauen, wie das geistliche Ziel der einzelnen Wochen des Exerzitienbuches zu beschreiben ist, das Ignatius und seine Generation als Frucht beim Exerzitanten erhofft hat, und was wir heute in diesen Phasen als geistliche Begleiterinnen und Begleiter zu erreichen hoffen.

Dann schreibt *Igna Marion Kramp CJ*, wie denn im Exerzitienbuch bei der Schriftbetrachtung das Verhältnis von Imagination und Texttreue gesehen wird und was wir heute mit unserer modernen Exegese dazu sagen, ja vielleicht sogar neu (auch wieder von Ignatius) lernen und beim Geben der Übungen und vor allem bei den Bibelstellen beachten können.

*Jörg Nies SJ* liest Karl Rahners Aufsatz noch einmal vor allem unter dem Aspekt der Methodik der (Lebens-)Wahl und dass es dabei mit Rahner mehr darauf ankommt, *wie* ich meine Berufung lebe als darauf, *was* ich für einen Beruf wähle. Die Art und Weise meiner Lebensführung ist also entscheidender für die Nachfolge als der Inhalt meines Tuns. Das ist von lebenspraktischer Bedeutung. Und in welchen unserer zahllosen Formen von Exerzitien

geht es tatsächlich noch um Berufung, Entscheidung und Wahl? Darum ging es jedenfalls Ignatius und auch Karl Rahner bei den Exerzitien.

*Bernhard Deister* setzt in seinem Aufsatz das Menschenbild der Exerzitien mit der anthropologisch gewendeten Theologie Karl Rahners und der humanistischen Psychologie von Carl Rogers in Beziehung, um uns das Menschenbild tiefer und für die Exerzitienbegleitung heute zu erschließen. Denn aus unserer Sicht des Menschseins erwächst unsere Weise, miteinander und mit Gott in Beziehung zu treten. Aus der Beschäftigung mit Rahner und Rogers ergeben sich für Bernhard Deister praktische Hinweise für die geistliche Begleitung. Sie helfen sehr, um auf Seiten des Begleitenden durch Kongruenz im Verhalten, durch Wertschätzung und Empathie in der begleiteten Person die Fähigkeit zur Kommunikation mit Gott (und dem Mitmenschen) zu fördern.

*Klaus Vechtel SJ* schließlich denkt den Aufsatz von Karl Rahner weiter und macht ihn fruchtbar für eine umfassende ignatianische Spiritualität und für eine Theologie der Offenbarung Gottes. Wie begegnet uns Gott? Mit Erhard Kunz legt er dar, dass der Weg des Menschen zu Gott zugleich Gottes offenbarer Weg zu uns hin ist, nachvollziehbar in Jesus Christus. Oder in Vechtels eigenen Worten in diesem Heft: „Die eigentliche Mitte der Exerzitien ist in Christus gegeben: In ihm, in seiner Person, sind die verschiedenen Pole der ignatianischen Spiritualität in einer grundlegenden Einheit zusammengehalten, ohne die sie in sich ausschließende Gegensätze zerfallen würden: unvertretbare Individualität und allgemeingültig Urchristliches, geschichtliche Konkretheit und radikale Transzendenz, Freiheit des Menschen und Handeln Gottes.“

Viel Freude mit diesem neuen Heft wünscht Ihnen

*Thomas Gertler SJ*